

Angeführt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Nebelspalter!

Zus Hotel kommt Einer im Stadium mit einem Hund (Kreuzung zwischen Bernhardiner und Delfardine) an die Kasse! Es wird ihm erklärt: „Das Mitnehmen von Hunden ist polizeilich verboten!“ Sagt der: „Mitneh? Chaiibe Züg; ich will doch kei Hund mitneh! Ich bring doch eine inne!“ (Philosophie von Schopenhauer!)

*

Am Limmatquai hat mich ein Hund gebissen — mir die neue Hose zerrissen! Ich verlange Schadenersatz. Der Hundebesitzer zahlt keinen Rappen. Ich muß prozessieren — verliere den Prozeß. Mein Gegner nimmt sich den Dr. F. und der hat in der Verhandlung bewiesen, daß ich den Hund gebissen habe!“

*

Die Frau Bünzli kommt in die Metzgerei und verlangt 9 Pfund Kalbfleisch. Der Metzger sagt: „s isch es Bihli meh!“ Da sagt die Frau Bünzli: „Nei, nei — n ü n Pfund!“ Der Metzger schneidet wieder ein Stück weg und sagt: „So, das sind also nün Pfund Kalbfleisch!“ — Die Frau Bünzli betrachtet eine halbe Stunde die neun Pfund Kalbfleisch von allen Seiten und sagt dann: „Ich dank Ihne vielmals!“ und will wieder fortgehen. Da schreit der Metzger: „Sie! Machet Sie mit mir kei Dorebueh! Zahle Sie die nün Pfund Kalbfleisch!“ Sagt die Frau Bünzli: „Nei, nei! Loset Sie! Ich will ja nur luege, wisset Sie, ich mach jetzt e-n Entfettigkur und da han ich bis jetzt scho n ü n Pfund abgnoh! Ich ha mir wölle gseh, was das für es Duantum isch.“

*

Das Lied von der Glocke

Im Hinderland isch äs Dörfli. Wänn det ä Ritche das Zittli segnet, so lüet sie mit allne Glogge; aber wänn an Arme i ds Gras bißt, nu mit zwiine. Eine soziale Ungerechtigkeit? Nä, sie händ nämli i dem Dörfli im Hinderland überhaupt nu zwii Glogge.

*

Aber im änä andärä Dörfli isch nuh öppis anders. Wänn det ä bravi Zumpfärä Hochset het, wird am Morged mit der große Glogge glüet; aber bi einärä, wo schu wäret dr Brutschaft und früner ä chlä z'viel Döpfel ggäffä het, wird nu mit dr chline Glogge glüet.

Wo due dr Heiri ab em Tänniberg mit seiner Liäbschti gangä isch gu ds Hochset aagii, hät dr Pfaaver am Schluß nuh gfraget: Und wiä isch, ihr Liäbä Lüütli, sölled mr mit dr große oder mit dr chline Glogge lüete?

Natürli mit dr Große, hät ds Lüütli gseit. Aber dr Heiri meint trüübärgzig: Ihr chänd ja mit dr Chline ä chlei drzwüschet ine bimmlä, Herr Pfaaver.

Aberau

Ein Heiterkeits-Parlament

Zu Babel steht 'ne Scheuer — Doch ist sie nicht geheuer, Weil es dort öfters spukt; Manch' Wort wird da gesprochen, Das noch nie gut gerochen — Und doch wird es verschluckt.

Auch manche flügge Ente Pflupft aus dem Parlamente (Vapsus, Debattenpech), Leer Stroh wird auch gedroschen, Viel Mohrenwäsch' gewaschen — Dazu verzapft viel Blech.

Da hoct der Liberale (Dünn wie 'ne Eierschale) Blasiert in seinem Pfuhl. Und dort der fette, dicke, Der fromme Katholike — Zahn — wie im Kirchenstuhl.

Breit — wie der Frosch im Teiche, Die aus dem Bürgereiche; Quack, quack! — und gleich sind da: Die Radi-Demokraten, Die „Christlich-Plagiater“; Das ist der „Block“ — ha, ha!

A gauche! — auf dieser Seite Sieht man die schlimmsten Leute: Sozi und Kommunist! Das sind die Opponisten, Verderber — Antichristen, Wenn's nicht noch Schlimmeres ist!

Das ist das Parlamente, Wenn's — (dolce far niente) Zusammenhoct — so nett! Wär's manchmal nicht zum Flennen, Man könn' es fast gar nennen: — „Marktplatz — Lachabinet!“

Wenn Red' und Sinn auch mal verheit — Bleibt doch die „heit're Heiterkeit!“

(Elefanten-Schmuggler)

*

Angeführt

Karl Plattfuß kam (er konnte kaum schnaufen) In eifriger Sache zum Richter gelaufen: „Ich muß verklagen, ver—klagen, Herr Richter, Des Nachbarorfes Galgengelichter. Durch Briefe verlockt, ging ich zwei Stunden Im Dämmer des Abends, fand auch Theresen, Doch als ich wollte die Lippen runden, Fuhr mir ein überriechender Besen Frech ins Gesicht. Ich blieb alleine. Wie Schatten enteiltten einige Beine. Man rief hohnlachend: „Verführer, steh still! Man liebt erst im Mai und nicht im April!“

„Was nützt“, sprach der Richter, „jetzt hier das Schrei'n?“

Das scheint doch nur ein Aprilscherz zu sein!“

„Zwei Stunden laufen, ein Besen, Verdruß Und Hohngelächter statt Handdruck und Kuß — Das nennt ihr Scherz? Herr, waltet des Amtes! Wollt ihr nicht strafen solch Lun, solch verdammtes?“

„So nennt mir Namen, gebt mir Beweise Für dieses Märlein — Vom Besen oder — der Jungfrau Härlein...“

Da schwieg der Mann und verzog sich leise. 188.



Frag mich was, Schazi?

1. Von wem ist Goethes Faust, Schazi? (Antwort: Von Schiller!)
2. Warum fährt der Frosch nicht Ski? (Antwort: Weil er im Winter schläft!)
3. War Shakespeare Jude? (Antwort: Nein! Denn er hat bekanntlich überhaupt nicht gelebt.)
4. Warum heißt der Mai „Bonnemonaat“? Warum wohl Schazi? (Antwort: Weil im Februar, trotz seiner nur 28 Tage, laut Statistik am meisten Kinder geboren werden!)
5. Warum bringt der Storch keine Kinder mehr? (Antwort: Wegen der Aufklärung.)
6. Was ist Psychoanalyse, Schazi? (Antwort: Ein Ersatz für Privatdrucke.)
7. Warum haben die Nationalräte keine Hörner? (Antwort: Weil sie keine Ochsen sind.)
8. Wer ist Homunculus-Rex? (Antwort: Du selber Schazi!)
Bravo!!!
Resultat: 27 Punkte!
Weitere Fragen folgen in einer der nächsten Nummern.

Model's

Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN überall